

AARAUINVEST INSIDE

Wassermangel – Bedenkliches Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage

Chronische Wasserknappheit stellt für einen Grossteil der Weltbevölkerung eines der grössten Probleme im 21. Jahrhundert dar. Schätzungsweise 70% der Erdoberfläche ist mit Wasser bedeckt. 97.5% davon besteht aus Salzwasser und befindet sich in den Meeren und Ozeanen. Süsswasser dagegen macht nur etwa 2.5% der weltweiten Wasserreserven aus. Der überwiegende Teil ist in den Gletschern und in Permafrostböden



Stephan Schurter

gebunden, sodass nicht einmal 1% für den Menschen frei nutzbar ist. Die globale Wassernutzung ist über das letzte Jahrhundert doppelt so stark gestiegen wie die Weltbevölkerung. Wie angespannt die Lage ist, geht aus einer Trendschätzung der Vereinten Nationen (UNO) hervor. Deren Analysten gingen schon vor einigen Jahren davon aus, dass die Süsswassernachfrage das Angebot bis im Jahr 2030 um 40% übertreffen wird. Ausschlaggebend für diese Nachfrageentwicklung sind Langfristtrends wie das starke Bevölkerungswachstum in Afrika und in Asien, die Urbanisierung der Grossstädte sowie die Industrialisierung in den Schwellenländern mit offensichtlichen Folgen eines höheren Trinkwasserbedarfs. Es gibt aber auch indirekte Faktoren, welche die Wassernachfrage steigen lassen, beispielsweise in der Nahrungsmittelproduktion. Die Landwirtschaft ist mit einem Anteil von ca. 70% der gesamten weltweiten Wassernachfrage der grösste Verbraucher von Süsswasser, wobei die Viehzucht wasserintensiver ist als der Ackerbau. Laut der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) beträgt der

tägliche Flüssigkeitsbedarf an Trinkwasser pro Person 2-4 Liter, während 2'000-5'000 Liter nötig sind, um die tägliche Nahrung für einen Menschen zu produzieren. Dazu einige Beispiele:

Für die Herstellung von 1 kg Milch braucht es 1'025 Liter Wasser; für 1 kg Rindfleisch 15'415 Liter oder für 1 kg Kaffee werden 18'900 Liter Wasser benötigt.

Grosse Probleme ergeben sich auch beim Versuch, das Angebot an Trinkwasser einigermaßen stabil zu halten. Zu nennen sind etwa Probleme bei der Wasserqualität. Während Menschen in Grossstadtgebieten der Industrieländer mit zunehmender Wasserverschmutzung zu kämpfen haben, dienen in Entwicklungsländern Flüsse vielerorts als offene Abwasserkanäle ohne jegliche Abwasserbehandlung. Ein weiteres Problem stellen die enormen Wasserverluste dar. Durch Lecks in der Wasserversorgungs-Infrastruktur gehen weltweit täglich rund 90 Millionen Kubikmeter Trinkwasser verloren. In New York und London sind die Versorgungssysteme derart veraltet, dass rund 30% des Trinkwassers ungebraucht versickert.

Die wahrscheinlich grösste Herausforderung für die Bereitstellung von Trinkwasser stellt jedoch der Klimawandel mit der steigenden Treibhauskonzentration dar. Es ist eine zunehmende Korrelation zwischen dem globalen Temperaturanstieg und dem Wasserkreislauf festzustellen. Veränderte Niederschlagsmuster (Überschwemmungen, Stürme und Dürren), steigende Meeresspiegel und das Eindringen von Salzwasser ins Grundwasser wirken zunehmend belastend für die Trinkwasserversorgung. Man schätzt, dass bis im Jahr 2050 fast die Hälfte der Weltbevölkerung in Gebieten mit erheblichem Wassermangel leben muss.

Gibt es Ansätze zu Lösungen, um Wege aus der Trinkwasser Krise zu finden? Ansatzweise ja! Mit der Entwicklung von neuen Technologien zur Aufbereitung von Trinkwasser und Abwasser können diese besser wiederverwertet werden. Bestehende Wasser- und Abwasserinfrastrukturen müssten zudem erneuert und instandgehalten werden. Bedeutendes Einsparungspotential ist in der Landwirtschaft vorhanden. Durch den Einsatz von modernen Bewässerungsanlagen (Mikrobewässerung) lässt sich der Verbrauch um ca. 30% bis 70% reduzieren. In küstennahen Gebieten könnten vermehrt Meerwasser-Entsalzungsanlagen der Trinkwasserknappheit Abhilfe schaffen. Die Anlagen sind jedoch noch sehr teuer, unrentabel und daher vor allem für Drittweltländer kaum erschwinglich. Selbstverständlich ergeben sich noch viele andere Möglichkeiten, mit Trinkwasser haushälterisch und sparsam umzugehen.

Wir von der AarauInvest AG beschäftigen uns schon sehr lange mit Anlagen, welche einen Bezug zum Thema Wasser haben. Wir sind seit über 20 Jahren in einem Aktienfonds «Wasser» investiert. Der Schwerpunkt des Portfolios liegt vor allem bei Trinkwasserherstellern, Wasseraufbereitungs- und -entsalzungsfirmen, Versorgungs-, Abfüll-, Transport- und Speditionsunternehmen. Wir nehmen gerne zur Kenntnis, dass uns das Anlagethema in all den Jahren gute Renditen gebracht hat. Wir sind überzeugt, dass erfolgreiche Firmen, welche sich auf das Thema Wasser spezialisiert haben, für die Menschheit im Allgemeinen einen nachhaltigen Mehrwert bieten werden.



MÄRKTE UND MEINUNGEN

Rückblick

Neues Jahr, neue Hoffnung! Der Tiefpunkt an den internationalen Aktienmärkten wurde im Oktober 2022 überwunden. Seitdem erholten sich die Märkte nach und nach. Wichtige Treiber der Börsenerholung waren eine Reihe von besser als erwarteten Nachrichten. Eine deutliche Entspannung bei den Energiepreisen sowie rückläufige Inflationsdaten im Januar weckten bei Investoren die Zuversicht, dass die US-Notenbank bei zukünftigen Zinserhöhungen nun gemächlicher vorgehen könnte. Einige Strategen prognostizierten bereits erste Zinssenkungen für Ende 2023. Somit schien auch die Gefahr einer stärkeren Rezession in den USA abzuklingen. Zur guten Stimmung beigetragen hat die plötzliche Wiedereröffnung der chinesischen Wirtschaft. China hatte im Januar unerwartet das Ende der Zero-Covid-Politik verkündet. Mitte Februar drehte das Momentum jedoch wieder mit negativen Auswirkungen für Aktien- und Obligationenpreise. Der nach wie vor starke Arbeitsmarkt und relativ gute Wirtschaftsdaten in den USA schürten Ängste der Anleger, die US-Wirtschaft könnte überhitzen. Die Hoffnung auf eine baldige Wende der Zinspolitik verpuffte wieder und 10-jährige US-Staatsanleihen rentierten Ende Februar erneut knapp 4%.

Doch die Pleite der US Silicon Valley Bank Mitte März schockte die Finanzwelt. Um ein Überschwappen auf den ganzen Bankensektor zu verhindern, musste die US-Notenbank eingreifen. Sie hat die Garantie für alle Einlagen bei der Bank übernommen und lancierte ein neues Programm, wonach US Banken gegen Hinterlegung von Sicherheiten kurzfristige Kredite aufnehmen können. Wichtig zu wissen ist, dass die hinterlegten Sicherheiten zu Nennwerten und nicht zu Marktwerten akzeptiert werden. Fast gleichzeitig geriet die Credit Suisse unter massiven Verkaufsdruck, als der saudische Grossaktionär Saudi Nationalbank weitere finanzielle Unterstützung ausschloss. Wegen den Turbulenzen rund um die Credit Suisse musste schliesslich die Schweizerische Nationalbank eingreifen und in einer ersten Phase der Credit Suisse Nothilfe in Form eines Kreditversprechens von bis zu CHF 50 Mrd. gewähren. Zum Leidwesen aller Beteiligten reichte die SNB Finanzspritze nicht aus. Am Sonntag, 19. März 2023, wurde die Rettung der Credit Suisse verkündet. Nach zähen Verhandlungen zwischen dem Bundesrat, der SNB, der FINMA und der UBS wurde gleichentags bekannt, dass die Konkurrentin UBS die CS für einen vermeintlichen „Schnäppchenpreis“ von CHF 3 Mrd. übernehmen wird. Die SNB musste dafür im Gegenzug weitere Liquiditätsgarantien im Umfang von CHF 200 Mrd. bereitstellen. Alle Anspruchsträger müssen nun sehr umsichtig handeln, damit der neue Bankgigant eine rosige Zukunft vor sich haben wird.

Ausblick

Die kurz- bis mittelfristigen Entwicklungen an den Finanzmärkten werden massgeblich durch die anstehenden Zinsentscheidungen der Notenbanken bestimmt. Diese stecken in einem Dilemma: Erhöhen sie die Zinsen weiter, drohen zunehmende Unstabilitäten im US-Bankensektor sowie eine Rezession, sowohl in den USA als auch in Europa. Sehen sie dagegen vorläufig von weiteren Zinserhöhungen ab, oder ziehen sogar Zinssenkungen in Betracht, könnte die Kerninflation wieder ansteigen. Wir gehen davon aus, dass die Notenbanken ihren Fokus stark auf die Preisstabilität richten und genau hinschauen werden, welche inflationären Signale aus der Wirtschaft kommen. Die SNB könnte sich diesem Trend wohl nicht entziehen und ebenfalls weiter an der Zinsschraube drehen. Grundsätzlich sind die vergangenen Zinserhöhungen als ein Trend zurück zu einer gewissen Normalität im Zinsgefüge zu betrachten. Denn als Normalität bezeichnen wir den Umstand, dass Investoren für das Ausleihen von Kapital eine Risikoprämie in Form eines Zinses erhalten. Das war in jüngster Vergangenheit nicht der Fall! Es bieten sich nun wieder vermehrt Möglichkeiten, selbst in unserer Heimwährung, Obligationenanlagen mit positiven Renditen zu kaufen. Vor kurzem haben wir daher begonnen, globale Obligationenfonds mit teuer gewordenen Fremdwährungsabsicherungen aufzulösen und die freien Mittel in kurz- bis mittelfristige CHF Obligationen anzulegen.

Für die Aktienmärkte stellt sich die Situation etwas komplizierter dar. Die hohen Stimmungsschwankungen prägen das Bild noch immer und verdeutlichen, wie unentschlossen die Marktteilnehmer bezüglich der weiteren Entwicklung sind. Wir stellen jedoch fest, dass nach den schwierigen Jahren 2021/22 Firmenmanager zusehends etwas optimistischer in die Zukunft blicken. So haben sich die Lieferengpässe, die Frachtkosten und die Rohstoffpreise deutlich entspannt. Gute Qualitätsfirmen können dank ihrer Marktführerschaft und Preismacht ihre Kosten senken und Preiserhöhungen erfolgreich an ihre Kundschaft überwälzen. Viele Aktien haben sich erfreulicherweise bereits deutlich von den Tiefkursen lösen können. Vielleicht ist unser Optimismus verfrüht, und wir haben eine Phase wirtschaftlicher Eintrübung noch vor uns. Dennoch glauben wir, dass wir trotz höheren Zinsen früher oder später einen stabilen Wirtschaftsaufschwung sehen werden.

Qualitätsaktien mit gutem Wachstum bleiben deshalb langfristig die beste Wahl.

Diese Publikation dient ausschliesslich zu Ihrer Information und stellt kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf dar. Die in der Publikation enthaltenen Informationen und Meinungen stammen aus zuverlässigen Quellen, trotzdem lehnen wir jede Haftung für falsche oder unvollständige Informationen ab. Alle Informationen und Meinungen sowie angegebenen Preise können sich jederzeit ohne Vorankündigung ändern.

